

„Karlsbad wurde zum Wissenszentrum“

Herrmann Ultraschall feiert Millioneninvestition

Von unserem Redaktionsmitglied
Rainer Obert

Karlsbad-Ittersbach. Dass ein Unternehmen seine Betriebsfläche mal eben fast verdoppelt, dokumentiert das rasante Wachstum einer ganzen Branche. Mit mehr als 200 Gästen feierte Herrmann Ultraschall, ein Pionier der Ultraschall-Schweißtechnologie, einen neuen Meilenstein seit der Gründung durch Senior-Chef Walter Herrmann im Jahr 1961. Rund 22 Millionen Euro wurden für Fertigungsfläche und vier

Hightech-Labore sowie Sanierung der bisherigen Gebäude investiert.

Auch wenn bei der Einweihungsfeier Bilder der Mondlandung aus den 1960er Jahren auf den Bildschirmen liefen, wolle man zwar „zu neuen Welten aufbrechen“, aber nicht im negativen Sinn abheben, betonte Geschäftsführer Thomas Herrmann. Das verdeutlicht der mehrfach ausgesprochene Dank an die Eltern, die einst den Grundstein legten. „Mein Vater war ein echter Pionier.“ Dass das Ultraschallschweißen einen Siegeszug um die Welt antreten würde, etwa um Kunststoffverpackungen jeglicher Art zusammenzufügen, war damals so nicht vorzusehen.

Unternehmensfläche wurde nahezu verdoppelt

Auch wenn stark internationalisiert und weltweit vermarktet wird, ist und bleibt der einzige Produktionsstandort Karlsbad. Nach der Gründung 1961 folgten Erweiterungen 1972, im Jahr 2000, 2008 und jetzt der Sprung um fast 9 000 auf 18 400 Quadratmeter. „Das ist der Herrmann Campus“, erklärte der Geschäftsführer. Alles wurde zu einem Komplex vereinigt, fließende Übergänge in alle Gebäudeteile. 7 000 Tonnen Roh-

baustoffe wurden verarbeitet, verdeutlichte der Chef von Harsch Bau aus Bretten, Rudolf Harsch. Damit

könne zuversichtlich in die Zukunft geblickt werden. Dass dies am Standort Karlsbad passiert, freute Bürgermeister Jens Timm. Herrmann Ultraschall sei ein Vorzeige-Unternehmen, das sich wie viele große Namen aus einer Garagenfirma entwickelt habe. Er erinnerte auch an die weitere Ultraschall-Konkurrenz in Karlsbad, Sonotronic und Weber Ultrasonics, die auch fortwährend auf Fachkräftesuche sind. Herrmann Ultraschall habe den Standort weiter gesichert und nochmals 100 Arbeitsplätze geschaffen. 520 Menschen arbeiten für den Maschinenbauer, vor zehn Jahren waren es noch 220. Auf „eine Verzehnfachung der Fläche seit



VIELE GRATULANTEN kamen zum Festakt zur Erweiterung von Herrmann Ultraschall in Karlsbad-Ittersbach. Firmengründer Walter Herrmann und Sohn Thomas Herrmann (von links) erläuterten Firmenphilosophie und große Pläne für die Zukunft. Foto: rob

1974“ verwies Gert Adler, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Karlsruhe. „Karlsbad wurde zum Wissenszentrum.“ Wie bereits an anderer Stelle berichtet, stieg man zuletzt in ei-

nen neuen Bereich ein – die Ultraschall-Schweißsysteme für Nichteisenmetalle, wie etwa Kupfer. Wie sensibel das Know how in der Branche gehütet wird, verdeutlichte das Fotoverbot bei den an-

schließenden Firmenrundgängen durch Forschung und Fertigung von Herrmann Ultraschall. „Wir haben fast nur vertrauliche Anwendungen im Haus“, unterstrich Thomas Herrmann.

Margareta Barth auf der CDU-Liste

Ettlingen-Ettlingenweier (hei). Mit einem prominenten Namen zieht die CDU Ettlingenweier in den Kommunalwahlkampf 2019. Auf Platz drei ihrer Liste für den Ortschaftsrat steht Margareta



Margareta Barth

Barth (Foto: Archiv) und damit niemand anderes als die vormalige Bürgermeisterin von Ettlingen. Das Amt hatte die 63-Jährige zwischen 1988 und 1991 inne; von 1997 bis zu ihrem Ruhestand im Sommer 2017 war Barth Leiterin der Landesanstalt für Umwelt (LUBW).

Vor einigen Jahren zog Barth von der Kernstadt nach Ettlingenweier und hat die Ortschaft, wie sie den BNN sagte „sehr liebgewonnen“. Da sie jetzt mehr Zeit habe, wolle sie sich kommunalpolitisch gerne wieder einbringen, „wobei ich kein höheres Amt mehr anstrebe“. Thematisch seien ihr Umwelt- und Artenschutz sowie das Wohnen für alle Generationen wichtig. Auf Platz eins für den Ortschaftsrat steht Beatrix März, es folgen Stephan Lump, Andreas Kunz, Miriam Kley, Birgit Maetschke, Alexandra Zittel, Annemarie Lump, Klaus Koch und Nicole Schöbel. Elisabeth Führinger, die Ortsvorsteherin, tritt nicht mehr an. Das Alter der Kandidaten liegt zwischen 25 und 75 Jahren.

Unachtsamkeit: Kollision von Pkw

Waldbronn (BNN). Eine 41-jährige Frau wurde bei einem Unfall am Dienstagabend in Waldbronn leicht verletzt. Gegen 19.45 Uhr befuh eine 54-jährige Pkw-Fahrerin die Pforzheimer Straße und geriet laut Polizei aus Unachtsamkeit zu weit nach links in die Gegenfahrspur. Dort kollidierte sie mit dem entgegenkommenden Pkw der 41-Jährigen. Die beiden Fahrzeuge waren nach dem Zusammenstoß nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden. Zur Unfallaufnahme wurde die Straße im Bereich der Unfallstelle für etwa eine Stunde komplett gesperrt. An den beiden Fahrzeugen entstand ein Gesamtschaden von etwa 23 000 Euro.

Auto beschädigt und weggefahren

Ettlingen (BNN). Eine 78-jährige Autofahrerin beschädigte am Dienstag um 12.45 Uhr beim Ausparken auf dem Parkplatz beim Vogelbräu ein neben ihr geparktes Auto. Ohne sich um den Schaden von etwa 500 Euro zu kümmern, fuhr sie einfach davon und entfernte sich unerlaubt von der Unfallstelle. Zeugen beobachteten den Vorfall und verständigten die Polizei. Nun erwartet die Frau eine Anzeige.

Kiesabbau um ein Jahr verlängert

Mehrheit im Gemeinderat Rheinstetten will auf Pacht vom Eppelsee nicht verzichten

Von unserem Redaktionsmitglied
Johannes-Christoph Weis

Rheinstetten. Der Verlängerung des derzeit gültigen Abbauvertrages zwischen der Stadt Rheinstetten und der Heidelberger Sand und Kies GmbH (HSK) bis zum 31. Dezember 2019 hat der Gemeinderat der Großen Kreisstadt Rheinstetten am Dienstagabend zugestimmt. Dabei geht es um den Kiesabbau am Eppelsee in Forchheim.

Wieschon in der Vergangenheit standen sich dabei die Mehrheitsfraktionen im Rheinstettener Gemeinderat, SPD und CDU, einerseits und Unabhängige Liste (ULR), die Grünen und die BfR andererseits sich konträrg gegenüber. Während OB Sebastian Schrempf, CDU und SPD auf die jährlichen Zuwendungen für den städtischen Haushalt aus der Pacht nicht verzichten wollten, lehnten die drei kleinen Gruppierungen im Rheinstettener Gemeinderat eine Verlängerung aus ökologischen Gesichtspunkten ab. Elisabeth Ganzmann (ULR) befürchtet langfristige

Gefahren für das Grundwasser durch die Baggerarbeiten am Eppelsee. Am Ende votierten 14 Gemeinderatsmitglieder mit Ja und sieben dagegen.

Derzeit läuft beim Landratsamt Karlsruhe ein Antragsverfahren zum weiteren Kiesabbau (Erweiterung und Tiefenbaggerung). Mit Schreiben vom 17. Oktober 2018 hat die HSK einen Antrag auf Verlängerung des derzeit bestehenden Ver-

Bedenken wegen Gefahren für Grundwasser

trages bis mindestens zum 31. Dezember bei der Stadt Rheinstetten gestellt, um nicht den aktuellen Kiesabbau während des laufenden Genehmigungsverfahrens für die geplante Erweiterung einstellen zu müssen (wir berichteten).

„Um die Rechtssicherheit für den Betriebsstandort Rheinstetten weiterhin gewährleisten zu können, bittet die HSK um eine positive Entscheidung“, so

die Verwaltungsvorlage der Stadt Rheinstetten, über die die Gemeinderäte abstimmen. Ein weiterer Gesichtspunkt für die befristete Vertragsverlängerung sei die langfristige gute Partnerschaft mit HSK. Auch die jährlichen Pachteinnahmen in Höhe von 180 000 Euro dürfe man bei dieser Entscheidung nicht außer Acht lassen.

Schon der Verwaltungs- und Finanzausschuss hatte dem Rheinstettener Gemeinderat mehrheitlich empfohlen, dem Verlängerungsantrag zuzustimmen.

Wie es um das beim Landratsamt anhängige Genehmigungsverfahren für die eigentliche Erweiterung des Kiesabbaus am Eppelsee steht, war bei der Aussprache im Gemeinderat kein Thema. Es sieht allerdings alles danach aus, dass die HSK die meisten Hindernisse auch mittelfristig Kiesabbau dort betreiben zu können, bereits aus dem Weg geräumt hat. Dabei geht es auch um die Frage, ob neben den der Stadt gehörenden Grundstücken in privater Hand befindliche Flächen erworben werden können,

Zum letzten Mal „beleuchtetes Haus“

Familie Strunk hört nach 20 Jahren auf / Ab Freitag wieder Musik und Bewirtung für guten Zweck

Ettlingen. „Dass das solange läuft und sich so ausweitete, hätte ich nicht gedacht“ sagt Brigitte Strunk, die in Ettlingen-West seit 1999 zur Weihnachtszeit das inzwischen weithin bekannte „Beleuchtete Haus“ betreibt. In diesem Jahr zum 20. Mal. Und dann ist Schluss. „Es sind auch gesundheitliche Gründe“, sagt die 77-Jährige, „aber vor allem kann ich meine Kinder nicht mehr weiter so belasten. Aber ohne Familie geht es nicht“. Vom 30. November bis zum 30. Dezember (außer Heilig Abend und erster Feiertag) ist das Strunk'sche Weihnachts- haus im Pappelweg 45 täglich ab 17 Uhr bis etwa gegen 23 Uhr geöffnet.

Bislang 193 000 Euro für krebskranke Kinder

„Wir sind aber oft auch bis 2 Uhr gesessen“, lacht Brigitte Strunk. Es ist kein Eigennutz, den sie mit der Bewirtung betreibt, sondern immer kommt der ganze Erlös dem Förderverein zur Unterstützung der onkologischen Abteilung der Kinderklinik Karlsruhe (FUoKK) zugute. Mit der Ehrenvorsitzenden Gudrun Schütte pflegt Strunk gute Kontakte, „sie ist oft hier“. Warum alles für FUoKK? „Angefangen hat es im Birkenweg, wo unser Nachbarmädchen an Leukämie erkrankt ist. Mein Mann und ich haben uns da überlegt, wie wir bei der teuren Behandlung helfen können“, erinnert sich Brigitte Strunk. Mit zwei Festzeltgarnituren in einem DRK-Zelt hat es klein angefangen: „1 000 Mark haben wir eingenommen“. Ziemlich



VORBEREITUNG ABGESCHLOSSEN: Ab Freitag leuchtet das Haus in Ettlingen-West wieder für einen guten Zweck. Kevin Cline (mit Tochter) freut sich auf Gäste. Foto: krk

schnell hat es sich dann gesteigert, am neuen Domizil im Pappelweg wurde angebaut und Platz für bis zu 100 Personen geschaffen.

Stets gleich ist das Angebot: Würstchen und Flammkuchen, dazu Getränke. Zahlreiche Sponsoren aus der Stadt helfen seit Jahren durch kostenlose Waren, den Erlös zu steigern. Zwischenzeitliche Versuche, etwa mit Kaffee und Kuchen nachmittags, haben nicht einge-

schlagen und sind aufgegeben. Eingespart ist während des einmonatigen Betriebes die ganze Familie und sie helfen gerne mit, weiß Brigitte Strunk. Einer aber sorgt fast ganz allein für den Aha-Effekt wenn man vor dem Haus steht. Die ganze weihnachtliche Dekoration – unzählige Figuren, Weihnachtsbäume, Nikolaus-Schlitten und vieles mehr am Boden und auf dem Dach – besorgt Enkel Kevin Cline. Alles ist im

Keller und einem Schuppen gelagert, wird jedes Jahr kontrolliert und montiert. Alles wird verkabelt und beleuchtet. Schon Anfang Oktober beginnt Enkel Kevin mit dem Aufbau.

Wenn nun nach 20 Jahren Schluss ist, freut er sich „auf mehr Zeit für meine Familie“. Auch die Nachbarn helfen mit, spendieren sogar einen Abend mit ungarischem Kesselgulasch. Noch wichtiger ist Brigitte Strunk, „dass fast alle klaglos den Trubel ertragen“.

Am Freitag, 30. November, um 17 Uhr geht es los. Zum Auftakt kommt OB Johannes Shandy vorbei und es sing der Shanty-Chor der Marinekameradschaft.

Essen und Trinken ist im „Beleuchteten Haus“ nicht alles. Es gibt an einigen Tagen ein Unterhaltungsprogramm (siehe Kasten „Termine“). „Die Auftritte sind etwas ganz Besonderes. Jedes Jahr sehe ich neue Gesichter, viele kommen auch von außerhalb Ettlingens. „Unsere besondere Atmosphäre scheint sich herumgesprochen zu haben“, freut sich Strunk. Und das bringt auch Geld in die Spendenkasse. 193 000 Euro sind

bisher an den Förderverein krebskranke Kinder geflossen, in den zurückliegenden Jahren immer zwischen 13 000 und 16 000 Euro.

Dass das auch im Abschlussjahr so bleibt und die 200 000-Euro-Grenze deutlich überschritten wird, hofft Brigitte Strunk sehr. Und: „Es wird mir was fehlen, es war immer schön. Ich höre mit gemischten Gefühlen auf“.

Ulrich Krawutschke